



ENTWICKLUNGSHILFE

PASSION CHIRURGIE

Für die Armen sind sie ein Segen: freiwillige Ärzteteams, die für Hilfsorganisationen Menschen in Entwicklungsländern operieren und ihnen damit ein besseres Leben ermöglichen.

Dr. Arnulf Lehmköster (M.)
von Interplast Germany bei
einer Operation in Ruanda

Erst zögern sie, aber als sie die Fotos von den beiden Kindern mit den schweren Brandwunden sehen, entscheiden sie schnell: Wir fliegen. Trotz Corona. Und so brechen Dr. Arnulf Lehmköster, plastischer Chirurg im Ruhestand, und ein Team aus Ärzten und Pflegekräften im November 2021 nach Ruanda auf. Ihr Ziel: das Distrikt-Krankenhaus in Murunda mit einem Einzugsgebiet von rund 200.000 Einwohnern. Ein Ort, der dem Team von Interplast Germany aufs Engste vertraut ist.

Insgesamt 28 Patienten werden sie in den folgenden acht OP-Tagen operieren, darunter Hauttransplantationen bei den zwei Kindern durchführen, die sich die lebensgefährlichen Verbrennungen zugezogen haben. Sie werden Menschen mit chronischen Knochenentzündungen behandeln, mit Geschwüren und entzündliche Wunden.

EINSÄTZE MIT HINDERNISSEN

Wenn Mediziner wie Lehmköster ihre Koffer packen, dann erwartet sie manches. Schöne Momente des Wiedersehens mit den Einsatzkräften vor Ort. Ein straffer Einsatzplan. Aber auch mancher Kampf, der ansteht.

WEIT MEHR ALS MEDIZINISCHE HILFE

Ein Beispiel für die soziale Wirkung der chirurgischen Eingriffe ist die Korrektur von Lippen-Kiefer-Gaumenspalten bei Kindern. Dabei handelt es sich um eine Fehlbildung bei Neugeborenen mit Deformationen des Rachens und Nasenraums, die das Gesicht entstellen können und die Nahrungsaufnahme und Sprachentwicklung erheblich stören. Kinder mit solchen sichtbaren Defekten werden in Entwicklungsländern aus Scham von den betroffenen Familien zu Hause versteckt. Sie gehen nicht zur Schule, erlernen häufig keinen Beruf und finden später nur schwer einen Ehepartner, mit dem sie eine eigene Familie gründen können. Wem hier geholfen wird, dem ermöglicht man die Teilnahme am sozialen Leben. Weitere Infos auf den Webseiten von Pro Interplast Seligenstadt, Interplast Germany und Friends of Padhar.

Menschen zu lindern, die sonst keine Behandlung bekämen. Sie versorgen die vielen schweren Brandverletzungen, die sich die Menschen am heimischen offenen Feuer zuziehen, korrigieren angeborene Fehlbildungen oder operieren Tumore.

Dafür reisen die Spezialisten in Gebiete, in denen die Infrastruktur und das Know-how für solche Eingriffe fehlen. Länder, in denen Menschen keine ausreichende Krankenversicherung haben, sondern die Regel gilt, dass nur behandelt wird, wer Geld hat. Das benötigte OP-Material, die OP-Aus-

tungsvoll am Vorabend seiner Operation. Nachdem ihn der Chirurg und der Anästhesist für OP-fähig befunden haben und der Orthopädietechniker Maß für eine Schiene genommen hat, bekommt der Junge ein Bändchen ums Handgelenk und ein Kuscheltier. Verwachsene Narben infolge einer schweren Verbrennung haben seinen Arm derart deformiert, dass er ihn seit Jahren nicht bewegen kann.

Mit der Operation gelingt es den Ärzten, die Narben zu lösen, die Gelenke zu richten und die fehlende Haut am Arm durch Haut



Neue OP-Station im Missionskrankenhaus Kaseye, Malawi (l.). Der kleine Moza aus Madagaskar (r.) nach seiner erfolgreichen Operation.

Etwa der mit korrupten Zollbeamten, die Geld kassieren wollen, bevor sie die mitgeführten Medikamente und OP-Instrumente am Flughafen freigeben. Mit Behörden, die die Genehmigung ihrer Arbeitserlaubnis verzögern. Mit widrigen hygienischen Verhältnissen, Hitze und Gestank. Dennoch kommen die Ärzte immer wieder. Jahr für Jahr. Sie nehmen sich Urlaub, um das Leiden von

stattung und erforderlichen Instrumente werden durch Spenden an gemeinnützige Vereine wie Interplast finanziert und von den Teams mitgebracht. Den Patienten ermöglichen die Ärzte auf diese Weise, wieder am Leben teilzunehmen.

So wie dem kleinen Moza auf Madagaskar. »Veloma«, »Tschüss, bis morgen!«, verabschiedet sich der Fünfjährige erwartungsvoll

des Unterbauches zu ersetzen. »Als der kleine Mann wieder wach wurde, konnten weder er noch seine Mama ihren Augen glauben. Der Arm und das Handgelenk waren wieder gerade«, schreibt Dr. Gie Vandehult von Pro Interplast in ihrem Einsatzbericht. Seit vielen Jahren sind die Leitende Oberärztin für Plastische Chirurgie in Göttingen und ihr Team regelmäßig auf der